

2. Korinther 4, 13-18

(Jubilate - Konfirmationsjubiläum 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Jubilate! Jauchzet! *„Jubelt GOtt zu, alle Völker der Erde! Singt zur Ehre Seines Namens, rühmt Ihn mit eurem Lobgesang!“* (Ps. 66, 1f; Gute Nachricht Bibel 2018) So wird uns in Psalm 66 zugerufen. Wir haben tatsächlich allen Grund, GOtt zuzujubeln und zur Ehre Seines heiligen Namens zu singen, denn dank JESu österlicher Auferstehung öffnet sich uns Menschen eine vollkommen neue Lebensperspektive. In CHristus hat der Tod seinen Meister gefunden. CHristus hat dem Tode die Macht genommen. Darum loben wir GOtt und bekennen mit Petrus: *„Gelobt sei GOtt, der VAtter unseres HErrn JESus CHristus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESu CHristi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch.“* (1. Petr. 1, 3f) Das durch den Sündenfall verloren gegangene ursprüngliche ewige Leben hat der Sieger von Ostern wiedergebracht und unser Leben in eine neue Wirklichkeit gestellt: in die Wirklichkeit der Unendlichkeit, der Unvergänglichkeit, der Ewigkeit. Wer sich mit seinem Glauben an dem Lebensfürsten JESus CHristus festhält, den hält auch der Auferstandene über den Tod hinweg fest, sodaß dessen Leben nun ein ewiges ist. Der Tod ist verschlungen in JESu Sieg. Alle, die an JESus glauben, haben teil an Seinem Sieg und genießen kraft ihres Glaubens ewiges Leben.

Gewiß, der leibliche Tod ist immer noch vorhanden. Selbst der HErr JESus hatte diesen am Karfreitag erlitten. Doch dank Seiner Auferstehung ist der leibliche Tod nur noch eine zeitlich begrenzte Realität, ein letzter Schlaf vor dem Morgen der Auferstehung zum Leben in der Herrlichkeit GÖttes. *„Wir wissen, dass der, der den HErrn JESus auferweckt hat, wird uns auch auferwecken mit JESus und wird uns vor sich stellen samt euch“* (V. 14), schreibt der Apostel Paulus in unserm Text. Dank JESu Auferstehung hat sich unsere Lebensqualität total verändert. In CHristus sind wir im wahrsten Sinne des Wortes Lebewesen, Wesen des ewigen Lebens. Dieses ewige Leben ist nur bei CHristus zu haben. Kostenlos! CHristus schenkt es uns, denn ER hat bereits den Preis dafür mit Seinem teuren göttlichen Blut bezahlt. Als ER für unsere Sünden am Kreuze Golgathas litt, da sagte ER

sterbend: „*Es ist vollbracht!*“ Wörtlich übersetzt: „*Es ist bezahlt!*“ Darum: „*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.*“ (2. Kor. 5, 17)

Die neue Realität unsers von der Macht der Vergänglichkeit und des Todes erlösten Lebens hat mit der heiligen Taufe begonnen. Allen Eltern gebührt darum Dank und Anerkennung für die Wohltat, ihre Kinder zum Taufstein getragen zu haben, denn durch das Sakrament der Taufe werden Kinder zum neuen Leben unter der Herrschaft JESU CHRISTI wiedergeboren. Durch dieses Sakrament hat der HEilige GEist den Glauben in unsern Herzen erweckt. Dieser Glaube ist nun unsere ausgestreckte Hand, die sich an JESUS festhält und von JESUS festgehalten wird.

Fragt sich nur: Gilt das auch von Säuglingen? Können Säuglinge überhaupt glauben? Zusatzfrage: Können Erwachsene glauben? Glauben können wir in jedem Alter nur dank des uns erneuernden Wirkens des HEiligen GEistes, nicht aus eigener Kraft. Mit Luther bekennen wir: „Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JESUS CHRISTUS, meinen HErrn, glauben oder zu Ihm kommen kann; sondern der HEilige GEist hat mich durch das Evangelium berufen, mit Seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.“ (Kl. Katechismus) Durch das Wort, und eben auch das Wasserbad im Wort, wirkt GOTT den Glauben.

Was der HEilige GEist mit Erwachsenen tun kann, das kann ER auch mit Säuglingen tun, denn bei GOTT ist kein Ding unmöglich. Und darum loben Säuglinge GOTT. Manch einer mag überrascht sein, aber genau das lehrt der HErr JESUS. ER spricht: „*Habt ihr nie gelesen: »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?*“ (Matth. 21, 16) Wenn Säuglinge GOTT loben, dann glauben sie auch, denn das Lobopfer ist immer die Frucht des Glaubens. Auch da gilt: „*Ich glaube, darum rede ich.*“ Erklären können Säuglinge ihren Lobpreis nicht, wie sie auch ihr Vertrauen in ihre Mutter nicht erklären können. Aber sie vertrauen ihrer Mutter, deren Arme sie allen anderen bevorzugen. Vertrauen ist Glaube, ganz gleich ob man fähig ist, das Vertrauen mit Worten zu erklären oder nicht.

Vertrauen entsteht, wo man es mit einer vertrauenswürdigen Person zu tun. Wer aber ist vertrauenswürdiger als JESUS, der sich für uns dahingegeben hat?

Für uns hat ER am Kreuz bis zur Gottverlassenheit gekämpft, damit nicht wir im Ort der Qual die ewige Gottverlassenheit erleiden müssen. Wer wollte da nicht jauchzen, GOTT loben und Seinen Namen bekennen? – In diesem Zusammenhang stoßen wir im Neuen Testament auf eine interessante, vielsagende Verflechtung: auf die Verknüpfung von Loben und Bekennen. Der Autor des Hebräerbriefes benutzt diesbezüglich in der neutestamentlichen Ursprache ein Tätigkeitswort, das wir heutzutage eher aus der Sportwelt kennen. Leicht verdeutscht lautet dieses griechische Verb „homologisieren“. Die Homologation bezeichnet heute in der Fachwelt die offizielle, internationale Anerkennung eines athletischen Sportergebnisses.

Genau diesem Verb „homologisieren“ begegnen wir in anderem Kontext und ursprünglicherem Verständnis um die 20mal im NT. Im Hebräerbrief heißt es: *„So lasst uns nun durch Ihn GOTT allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen“*, bzw. „homologisieren“. (Hebr. 13, 15) Hier geht es nicht um ein Anerkennen, sondern um das Bekennen, das Bekennen des Namens JESU CHRISTI. Und nun wird es richtig aufschlussreich, denn dieses Verb kann man sowohl mit bekennen als auch mit loben/preisen übersetzen, weil es beides bedeutet. Der eben zitierte Vers könnte also *„die Frucht der Lippen, die Seinen Namen preisen“* meinen. Das ist kein Zufall. Preisen und Bekennen sind in GOTTES Reich austauschbar. Lobopfer und Bekenntnis bilden eine Einheit. Lobopfer ist Bekenntnis und Bekenntnis ist Lobopfer. Die wunderbaren, herrlichen Lobopfer Johann Sebastian Bachs sind immer auch ein starkes Glaubensbekenntnis. Und das in seinen Kantaten und Oratorien gesungene Glaubensbekenntnis ist immer auch ein Lobopfer. Ein Lobopfer, das nicht auch Bekenntnis ist, ist kein rechtes Lobopfer; und ein Bekenntnis, das nicht auch Lobopfer ist, ist kein rechtes Bekenntnis.

So passt das Konfirmationsjubiläum bestens zum heutigen Sonntag Jubilate, zum Jubel- und Lobpreissonntag, denn es geht heute um beides: Um das Jubeln und um das Bekennen; um das Loben und das Bekräftigen des Glaubens. Konfirmieren bedeutet ja wortwörtlich: Bekräftigen, Bestätigen. Bei der Konfirmation bekräftigten die Konfirmanden öffentlich ihren durch die hl. Taufe gewirkten Glauben. Mit diesem öffentlichen Bekenntnis stellen sie sich in alte apostolische Tradition. Schon der Apostel Paulus wurde vor rund 2000 Jahren nicht müde, GOTT zu bekennen und zu loben. Er schreibt: *„Weil wir aber denselben Geist des*

Glaubens haben, wie geschrieben steht (Psalm 116,10): »Ich glaube, darum rede ich«, so glauben wir auch, darum reden wir auch.“ (V. 13)

Dem schließen wir uns gerne an. Das, was uns mit Paulus jauchzen lässt, ist die von Christus gelöste Spannung und Gegensätzlichkeit zwischen Äußerem und Innerem, Sichtbarem und Unsichtbarem, Zeitlichem und Ewigem, zwischen Tod und Leben. Diese seit dem Sündenfall verhängnisvolle, tödliche Spannung und Gegensätzlichkeit ist in Christus gänzlich überwunden und in ihr Gegenteil verkehrt. Die Gegensätzlichkeit von Natur und Geist, von Vergänglichkeit und Ewigkeit, von Tod und Leben ist in Jesus gelöst. Durch den Glauben ergreifen wir das ewige Leben, das der Herr Jesus uns erworben und vorbereitet hat.

Freilich besteht die Vergänglichkeit bis zu Jesu angekündigter Wiederkunft fort. Aber: *„Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“* (V. 16b-18) Wir sehen: Paulus schreibt den Christen Korinths keine Märchen. Er ist absolut realistisch und ehrlich und verheißt keinem ein sorgenloses Christenleben. Die Christen der ersten Jahrhunderte sind bekanntlich auf große Ablehnung und teilweise auf regelrechte Christenverfolgungen gestoßen. Paulus hat selber einiges um seines Glaubens willen erleiden müssen. Er berichtet: *„Ich bin (...) gefangen gewesen, ich habe (...) Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden...“* (2. Kor. 11, 23ff) Hinzu kommt ein beklagter Stachel im Fleisch, den man wohl als Gesundheitsproblem deuten muss. - Auch der greise Apostel Johannes musste seinen Christusglauben teuer bezahlen. Von Ephesus aus wurde er deswegen auf die Insel Patmos verbannt.

Wir wissen in dieser unbeständigen Zeit mit ungewisser Zukunft nicht, was das Leben uns bringt. Die Bürger werden gegenwärtig durch eine ganze Anzahl Sorgen geplagt: Der Angriffskrieg gegen die Ukraine, die zunehmende Bedrohung Taiwans, Corona, wo wohl das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, radikale Umwälzung in der Energieerzeugung und der Automobilität, steigende

Kosten ziemlich überall, Anarchismus auf den Straßen; oder ganz einfach eigene Gesundheitsprobleme, Altersgebrechen, Einsamkeit, Unfälle usw...

Diese Ungewißheiten verbindet die Christen mit den Nichtchristen. In den Ungewißheiten dieser Welt sitzen wir im selben Boot. Ja, wir sitzen im selben Boot, aber CHristus sitzt mit uns, Seinen gläubigen Kindern, im Boot. Und ER ist der Steuermann. Er lenkt und führt das Schiff unsers Lebens durch so manche schweren Hindernisse hindurch. ER kennt alle Riffe, Klippen und Sandbänke, alle uns bedrohenden Strömungen, Wirbel und Strudel. ER führt uns behütet hindurch. ER hat uns Sein Wort gegeben: *„Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“* (Matth. 28, 20b) Dieses Wort, gesprochen unmittelbar vor Seiner Himmelfahrt, gilt allen, die sich Ihm anvertrauen und an Ihn glauben. ER ist bei uns und hält Seine segnende Hand über uns, in guten wie in schlechten Zeiten. Darum ist Paulus frohgemut und zuversichtlich. Seine Begründung lautet: *„Wir wissen aber, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen...“* (Röm. 8, 28) Oder hier im Predigttext: *„Wir wissen, dass der, der den HErrn JEsus auferweckt hat, wird uns auch auferwecken mit JEsus und wird uns vor sich stellen samt euch.“* (V. 14) *„Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.“* (V. 17)

Es ist darum unverständlich, daß in unserer Zeit, in der Bürger auf kaum etwas soviel Wert legen, wie auf Qualität, das Angebot der mit Abstand höchsten Lebensqualität ignoriert wird: Das unvergängliche Leben in GOTTes ewigem Reich. Alles vergeht, aber GOTTes Reich bleibt in Ewigkeit. Jeder kann den Schritt in dieses Reich tun. Der Glaube genügt. *„Glaube nur!“*, sagt der HErr. (Mk. 5, 36) Alles ist für uns vorbereitet und auf uns zugeschnitten. *„Es geschieht alles um euretwillen“* schreibt Paulus. (V. 15)

Das Ziel im Blick führt uns der auferstandene HErr mit Seinem Wort. Seit unserer Taufe, deren Gelübde wir bei der Konfirmation erneuert haben, sorgt ER für uns. Leider gerät die Bedeutung und segensreiche Tragweite der Taufe oft in den Hintergrund, weil man die Taufe als etwas weit Zurückliegendes und Vergangenes betrachtet. Doch die Taufe gehört nicht der Vergangenheit an. Sie ist im Gegenteil etwas sehr Aktuelles, sogar etwas immer Aktuelles, weil der HErr seit der Taufe Seine erlösende Hand über uns hält, um uns mit Seiner überschwänglichen Gnade zu segnen, und weil ER sie auch zu uns ausstreckt, um uns

auf dem Weg des Heils zu führen. Täglich steht ER zu dem Bund, den ER in der Taufe mit uns geschlossen hat. – Freilich, wir haben die Möglichkeit Seine Hand abzuweisen, aber wir denken nicht daran. Im Gegenteil: Wir halten CHristi Hand fest und sagen mit Jakob: „*Ich lasse Dich nicht, DU segnest mich denn.*“ Und mit Petrus sagen wir: „*HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.*“ (Joh. 6, 68) Ja:

„Bei dir, JEsu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

(ELKG² 658, 1)

Amen.

Pfr. Marc Haessig